

niedriger angelegt, steht in keinerlei Verbindung mit der Versammlungshalle und besitzt einen besonderen Seitenzugang.

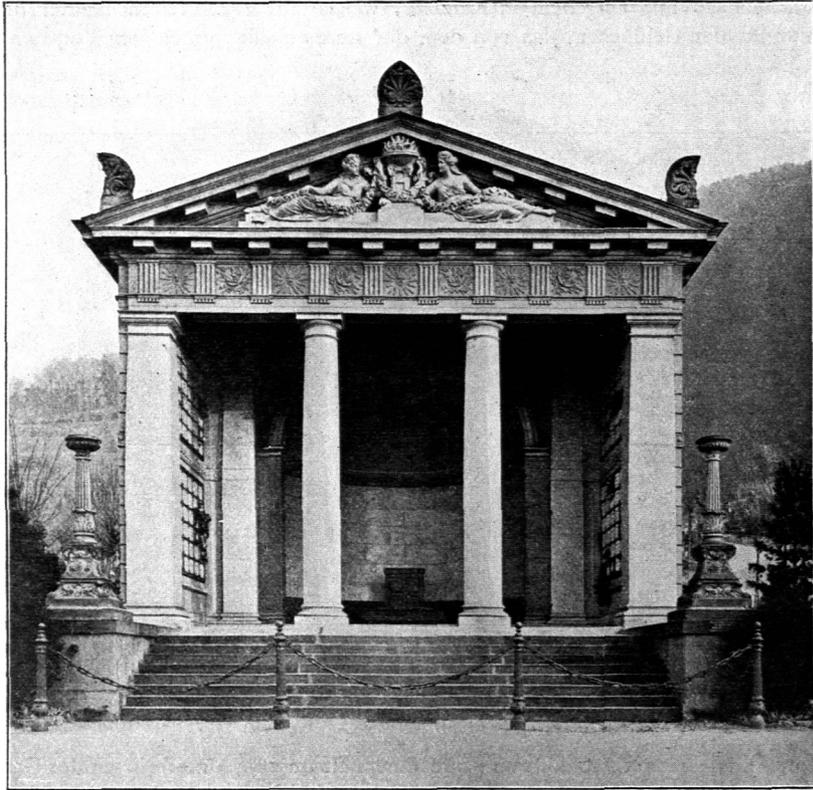
Die Architektur der Halle, die von außen einen Portikus darstellt, ist im antiken Stil gehalten.

209.  
Krematorium  
zu  
Hamburg.

Die im Jahre 1891 erbaute Feuerhalle zu Hamburg (Arch.: *Dorn*; Fig. 257 bis 261<sup>128</sup>) wurde im Jahre 1892 dem Betriebe übergeben.

Über eine hohe Auffahrtsrampe gelangt man durch eine kleine Vorhalle, über welcher eine kleine Orgelempore angebracht ist, in die Halle für Trauerfeierlichkeiten, die mit einer reich bemalten Kuppel überwölbt ist. Der Sarg wird in einer Halbkreisnische gegenüber dem Eingang auf dem hydraulisch betriebenen Verfenkungspodium aufgestellt. Rechts und links vom Eingang zur Haupthalle befinden sich Ausbauten zur Aufnahme einer beschränkten Zahl von Afchenurnen.

Fig. 254.



Leichenverbrennungshaus zu Heidelberg<sup>127</sup>).

Arch.: *Thomas*.

Auf der Rückseite sind kapellenartig zwei Leichenkammern und ein Sezierraum angeordnet, die durch die Ummantelung des Schornsteines gelüftet werden. Der Verbrennungsofen befindet sich im Untergeschoss, das außerdem Kohlenlager-, Geräte- und dergl. Räume enthält.

In ihrer äußeren Erscheinung erweckt die Hamburger Leichenverbrennungsanstalt keinen besonders pietätvollen Eindruck. Dies ist in hohem Maße der Ausführung der Fassaden in roten Verblendsteinen mit eingefügten geputzten Flächen, was vielleicht nur bei einem Profanbau als gerechtfertigt und zweckentsprechend erscheint, zuzuschreiben.

210.  
Krematorium  
zu  
Jena.

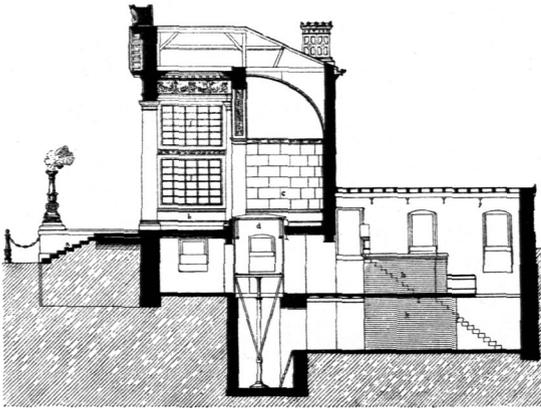
Das Leichenverbrennungshaus zu Jena (Fig. 262<sup>129</sup>), im Jahre 1898 in Betrieb gesetzt, ist mit einem Kostenaufwand von ca. 30 000 Mark auf dem städtischen Friedhofe hinter der Leichenhalle errichtet worden.

<sup>128</sup>) Fakf.-Repr. nach ebendaf., Bd. I, Taf. 4 — und: *Phönix* 1896, S. 343.

<sup>129</sup>) Fakf.-Repr. nach: *Phönix* 1903, S. 399.

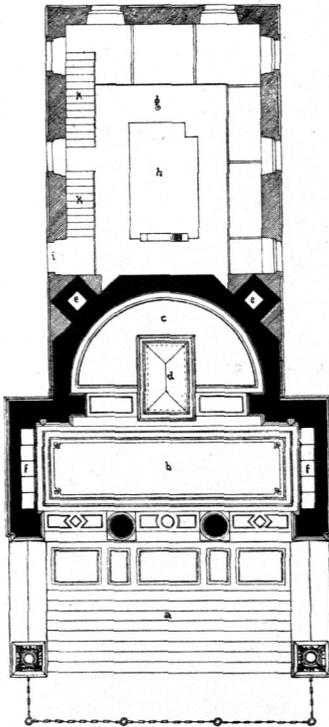
Die Leichen werden nach vollendeter Feier aus der letzteren Halle in das Krematorium gebracht und zur Einäscherung in einen nach Bauart *Klingenstierna* konstruierten Verbrennungssofen übergeben.

Fig. 255.



Längenschnitt.

Fig. 256.



Grundriss.

Leichenverbrennungshaus zu Heidelberg <sup>127)</sup>.

- b. Offene Versammlungshalle.
- c. Raum für Trauerfeierlichkeiten.
- d. Verfenkungspodium.
- e. Kanäle für abziehende Rauchgase.
- f. Kolumbarium.
- g. Verbrennungsraum.
- h. Verbrennungssofen.
- i. Zugang zum Untergeschofs.

1/250 w. Gr.

211.  
Krematorium  
zu  
Offenbach a. M.

Ueber die Handhabung, die dem Einfahren des Sarges in den Einäscherungssofen des Offenbacher Krematoriums vorausgehen muß, wurde bereits in Art. 172 (S. 213) berichtet. Ueber das Leichenverbrennungshaus selbst, das aus Sparfamkeitsrückfichten mit dem ganz bescheidenen Kostenaufwand von 18 000 Mark errichtet werden mußte, läßt sich nur wenig sagen. Dieses Gebäude, schon im Jahre 1891 errichtet und erst 1899 dem Betriebe übergeben, wurde an die städtische friedhöfliche Leichenfeierhalle angeschlossen, so daß es nur mit den eigentlichen Einäscherungsräumen ausgestattet worden ist.

212.  
Krematorium  
zu  
Mannheim.

Das im Jahre 1901 errichtete Leichenverbrennungshaus zu Mannheim (Arch.: *Karch*; Fig. 263 bis 266 <sup>130)</sup>) bietet bezüglich feiner würdigen, im antiken Stil gehaltenen architektonischen Formen eine der besten Lösungen auf dem Gebiete des modernen Krematorienbaues.

Die beiden Seitenfronten dieser Feuerhalle werden durch je zwei 13,70 m hohe Pylonen flankiert, die zum Maskieren der im hinteren Teile des Gebäudes befindlichen Schornsteinfchlote dienen. Die Rückseite des Gebäudes ist durch eine halbkreisförmige Apis abgeschlossen, in deren Mitte sich das Verfenkungspodium befindet.

Ueber eine breite Freitreppe gelangt man durch die Vorhalle zu der für die Trauerfeierlichkeiten bestimmten Versammlungs- oder Einfegungshalle, die eine Grundfläche von 125 qm einnimmt und für ca. 300 Personen Platz bietet. Der Zugang zu dem in 2 Stockwerken aufgeführten

Untergeschofs ist an der Rückseite des Gebäudes angeordnet worden. In diesem Untergeschofs befinden sich aufer dem großen, für das Aufstellen von zwei Einäscherungsöfen berechneten

<sup>130)</sup> Fakt.-Repr. nach: Kunst und Architektur etc., Bd. 1, Taf. 8, 9.